



Berlin, 23. Mai 2013

Presseinformation

Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG): Sächsische Sozialministerin würdigt Beitrag der Selbsthilfe zur ganzheitlichen Versorgung im Gesundheitsbereich

Vom 13. bis 15. Mai 2013 fand in Chemnitz die 35. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG) statt. An der dreitägigen Veranstaltung unter dem Motto „Kompetenzen fördern – Tatkraft stärken“ nahmen mehr als 100 Akteure, Fachkräfte und Multiplikatoren der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung aus ganz Deutschland teil. Schirmherrin war die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Christine Clauß (CDU). In Plenarvorträgen und sechs Arbeitsgruppen wurden Handlungsfelder der Selbsthilfe aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive diskutiert.

Die Selbsthilfe könne in vielfältiger und wirksamer Weise die professionellen Angebote der Gesundheitsversorgung ergänzen, sagte Sozialministerin Christine Clauß (CDU) bei der Eröffnung der Tagung. „Der Erfolg der Selbsthilfe beruht vor allem auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung ihrer Mitglieder und ihre Leistungen auf freiwilligem Engagement und Ehrenamtlichkeit“, betonte die Ministerin. Auf diesem Weg leiste die Selbsthilfe einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Versorgung im Gesundheitsbereich und entlaste gleichzeitig finanziell die Solidargemeinschaft. Clauß würdigte zudem das Engagement der Mitarbeiter/innen von Selbsthilfekontaktstellen: „Sie machen Mut. Mut in Grenzsituationen des Lebens.“

In seinem Eröffnungsvortrag zum Thema „Leitbild Menschenwürde. Arbeit und Effekte der gemeinschaftlichen Selbsthilfe in Versorgung und Gesellschaft“ hob der Münchner Professor für Soziologie und soziale Arbeit, Dr. Hans Dietrich Engelhardt, die Rolle der Selbsthilfebewegung der vergangenen Jahrzehnte als wichtigen Impulsgeber für gesellschaftliche und infrastrukturelle Veränderungen hervor. So hätten Leitbilder wie Selbstbestimmung und Geschlechtergerechtigkeit und Ziele wie Enttabuisierung, Überwindung von Diskriminierung und Teilhabe starken Einfluss auf die Entwicklung von professionellen Einrichtungen gehabt und neue Handlungsmodelle hervorgebracht, etwa die selbst bestimmte Lebensform „Wohngemeinschaften“ in der Jugendhilfe. Letztendlich hätten solche Leitbilder und Ziele auch Eingang in die

Sozialgesetzgebung gefunden. „Was kann man sich von der Selbsthilfe mehr wünschen, als dass sie die Lebensqualität der Betroffenen verbessert und ihre grundsätzlichen Leitlinien in die Strukturen der Gesellschaft eingehen“, schloss Engelhardt seinen Vortrag.

In den Arbeitsgruppen am zweiten Tagungstag diskutierten die Tagungsteilnehmer/innen unter anderem über die Bedeutung von Erfahrungsaustausch und Gesprächen in Selbsthilfegruppen, die Rolle von Selbsthilfekontaktstellen als Interessenvertreter für Patient/innen und die Möglichkeiten von Kooperationsformen und Vernetzungsaktivitäten mit anderen Partnern. Erörtert wurden auch die Bedeutung gemeinschaftsstiftender Aktivitäten von Selbsthilfegruppen sowie neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit.

Am Abschlussstag referierte Dr. Martin Danner, Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. (BAG SELBSTHILFE), Düsseldorf, über Ziele, Strukturen und Aufgaben der in der BAG Selbsthilfe organisierten Selbsthilfevereinigungen. Dabei hob er besonders deren Rolle als demokratisch legitimierte (Interessen-)Vertreter der Selbsthilfe hervor. Den gestiegenen Anforderungen etwa im Rahmen der Patientenbeteiligung könne die Selbsthilfe nur durch eine stärkere Professionalisierung und Kompetenzerweiterung gerecht werden, betonte er.

Danner betonte die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit von örtlichen Selbsthilfeunterstützungseinrichtungen und der verbandlich organisierten Selbsthilfe. In der Plenumsdiskussion hieß es dazu, dass die Zusammenarbeit mit den Gruppen vor Ort meist sehr konstruktiv und unkompliziert sei. Vorbehalte seien eher auf Länder- und Bundesebene zu finden. Danner schlug vor, an einer gemeinsamen Erklärung zum Verhältnis von verbandlicher und Gruppenselbsthilfe aus dem Jahr 1996 anzuknüpfen. Damals hatten die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. und die Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte e.V. (heute Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe) gemeinsam eine Erklärung veröffentlicht und verdeutlicht, dass es sich bei der Gruppenselbsthilfe und der verbandlichen Selbsthilfe nicht um konkurrierende, sondern um einander ergänzende Ansätze handelt.

Die Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. für professionelle Fachkräfte der Selbsthilfeunterstützung fand zum zweiten Mal nach 1998 (Meißen) in Sachsen statt. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe der Stadtmission Chemnitz e.V. (KISS Chemnitz) und der Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen in Sachsen (LAG SKS) durchgeführt. Förderer der Veranstaltung waren das Bundesministerium für Gesundheit, die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz sowie die BARMER / GEK.

Die nächste Jahrestagung wird 2014 in München stattfinden. Einzelheiten dazu werden noch mitgeteilt.

Rückfragen:

Wolfgang Thiel (NAKOS)

Tel: 030 / 31 01 89 82, E-Mail: wolfgang.thiel.@nakos.de

Susann-Cordula Koch (KISS Chemnitz und Vorstand der DAG SHG)

Tel: 0371 / 600 48 70/71, E-Mail: s.c.koch@stadtmission-chemnitz.de

Kontakt:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

Otto-Suhr-Allee 115

10585 Berlin

E-Mail: verwaltung@dag-shg.de, Internet: www.dag-shg.de

Hintergrundinformationen:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG) mit Sitz in Gießen ist der Fachverband der Selbsthilfeunterstützung auf Bundesebene. Als einer der vier maßgeblichen Spitzenorganisationen der Selbsthilfe und anerkannter Vertreterverband der Patienteninteressen nach Paragraph 140 f Fünftes Sozialgesetzbuch (§ 140 f SGB V) erarbeitet sie Informationen und fachliche Empfehlungen zur Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung sowie fachpolitische Stellungnahmen. Die DAG SHG ist Träger der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), der KOSKON – Koordination für Selbsthilfekontaktstellen in Nordrhein-Westfalen, des Selbsthilfe-Büros Niedersachsen und der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen Gießen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.dag-shg.de.

Selbsthilfegruppen und Selbsthilfekontaktstellen: In Deutschland engagieren sich 3 bis 3,5 Millionen Menschen in 70.000 bis 100.000 Selbsthilfegruppen. An mehr als 340 Standorten in Deutschland gibt es zudem Unterstützungsangebote von Kontakt-, Beratungs- und Vernetzungsstellen.

Ausgangspunkt des Engagements in Selbsthilfegruppen ist die gemeinsame Betroffenheit von einem gesundheitlichen oder sozialen Problem. Über zwei Drittel der Selbsthilfegruppen haben ihren Themenschwerpunkt in den Bereichen Erkrankung und Behinderung. Andere Gruppen engagieren sich in der sozialen Selbsthilfe, zum Beispiel in den Bereichen Familie, Erziehung, Alter, Migration oder im Kontext von Lebensproblemen und Lebenskrisen. Das Themenspektrum von Selbsthilfegruppen reicht von Allergie bis Zeckenbiss, Alleinerziehend bis Zwillingsselternschaft, Arbeitslosigkeit bis Zölibat.

Weitere Informationen finden Sie unter www.nakos.de.